

Hintergründe der Kriegssituation Israel-Hamas

Jerusalem, 15. November 2023
Marcel Rebiai

Der erste Tag

Am 7. Oktober, einem Shabbat und Feiertag in Israel (dem Abschlussfest des Laubhüttenfests), drangen am frühen Morgen tausende von Hamas-Kämpfern in die an Gaza grenzenden jüdischen Dörfer ein und metzelten wahllos überraschte Bewohner nieder. Kinder, Frauen, Männer, Betagte, ja ganze Familien wurden enthauptet, erschossen, lebendig verbrannt, schwangeren Frauen den Bauch aufgeschlitzt, Babys am Boden zerschmettert. Es war eine Orgie der brutalen Gewalt, des Hasses und der Zerstörung, ein Ausdruck des hemmungslos aufgedeckten Bösen. Man hat später festgestellt, dass die Hamas-Terroristen Drogen erhalten hatten, um sie zu enthemmen und in ihnen jede Menschlichkeit zu unterdrücken. Sie beraubten und brandschatzten die Häuser und nahmen über hundert Geiseln mit nach Gaza; Kinder, Männer, Frauen, Betagte. Gleichzeitig hat die Hamas ein Festival im Negev mit mehreren Tausend Jugendlichen überfallen, hunderte von Teilnehmern brutal niedergemacht und weitere hundert Geiseln mit nach Gaza genommen. Am späteren Vormittag dieses Tages begann die Hamas, Israel von Tel Aviv bis Beerscheba mit Serien von Raketen zu beschießen. Auch wenn die meisten der über 5000 abgefeuerten Raketen in der ersten Woche abgefangen wurden, haben doch einige eingeschlagen, weitere Zerstörung gebracht und Menschenleben gefordert.

Wochen später

Unterdessen sind wir bereits in der sechsten Woche nach dem Überfall der Hamas. Israel hat diesen terroristischen Überfall der Hamas als Kriegserklärung aufgenommen und geschworen, die Hamas zu bekämpfen, bis ihre Herrschaft gebrochen und die Terrororganisation ausradiert ist. Die israelische Armee hat am Anfang die Hamas und ihre militärischen Stützpunkte in Gaza aus der Luft angegriffen. Das trieb die Hamas lediglich in den Untergrund, in ihr über 500 Kilometer langes, gut ausgebautes und ausgerüstetes Tunnelsystem, das sie über die vergangenen Jahre unter Wohnquartieren, Spitälern, Schulen, Kindergärten und sozialen Einrichtungen eingerichtet hatten – also bewusst dort, wo ein möglicher Angriff viele zivile Opfer mit sich bringen würde; berechnend, so die Empörung der Weltbevölkerung zu schüren. Israel würde als brutaler Schlächter von Zivilisten dastehen.

Israel startete unter diesen Umständen Ende Oktober 2023 eine Bodenoffensive im Norden des Gazastreifens und forderte die dort ansässige Zivilbevölkerung auf, sich bis zum Kriegsende in die südliche Hälfte des Palästinensischen Autonomiegebietes in Sicherheit zu begeben. Die Armee hat an mehreren Tagen einen Fluchtkorridor gesichert und der Bevölkerung wiederholt Hilfe angeboten. Aber die Hamas benutzt die palästinensische Bevölkerung weiter als menschlicher Schutzschild. Mit Gewalt halten sie die Flüchtenden zurück, schießen auf sie und entwenden oder demolieren ihre Autos.

Unfaire Mittel

Wie schon all die vergangenen Jahre, umso mehr in dieser Kriegssituation, bedient sich die Hamas an der humanitären Versorgung von Spitälern und der Bevölkerung, sodass die Bevölkerung größtenteils leer ausgeht. Das bringt Israel in ein Dilemma. Versorgt und schützt es in erster Linie die Zivilbevölkerung, dann wird sich die Hamas weiterhin bedeckt halten. Will Israel seine Existenz und Souveränität bewahren, muss es jedoch die Hamas vernichten, auch auf Kosten von zivilen Opfern (das ist leider in jedem Krieg so). Für Hamas ist das ein erwünschter Werbeeffect, für Israel verkompliziert dies die Kriegsführung enorm. Die Hamas zu vernichten ist erste Priorität. Gelingt dies nicht, wird diese Terrororganisation wiederaufleben und erneut die vollständige Zerstörung des Staates Israel angehen. Die Weltgemeinschaft, die zu einem Waffenstillstand aufruft, ist sich nicht bewusst, dass dies für Israel einem Selbstmord gleichkäme. Die Hamas wird von ihrem erklärten Ziel, Israel zu vernichten, nicht abwei-

chen. Seit Ende Oktober ist die israelische Armee im Norden von Gaza vorgerückt und durchkämmt das Gebiet auf dem Boden und aus der Luft nach Terrorzellen.

Im Krieg mit der Hamas und dem Antisemitismus

Israel befindet sich in einem Mehrfrontenkrieg. Im Süden (Gaza) tobt der Kampf gegen die Hamas. Im Norden an der libanesischen Grenze hat sich bald nach dem Überfall am 7. Oktober eine andere Front eröffnet. Die Hamas hat aus den palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon Kämpfer rekrutiert, die mithilfe der Hisbollah Israel angreifen. Die Hisbollah wiederum ist vom Iran unterstützt, ausgerüstet und gesteuert. Die dritte Front ist der Medienkrieg, den Israel zu verlieren droht, weil die Rechnung der Hamas aufzugehen scheint. Israel wird als gnadenloser und brutaler Schlächter von Unschuldigen dargestellt, der Völkermord betreibt. Niemand spricht von den Hunderttausenden Armeniern, die im Moment in Aserbaidschan umgebracht und vertrieben werden. Niemand spricht von den Gräueltaten, die im Sudan und anderen afrikanischen Ländern geschehen. Selbst der Ukrainekrieg ist in den Hintergrund getreten. Alle Welt ist auf Israel und die armen Palästinenser fixiert. Man hat den brutalen Überfall der Hamas bereits vergessen!

Die Städte im Westen sind erfüllt mit Anti-Israel- und Pro-Palästina-Demonstrationen. Der Antisemitismus erlebt eine Rückkehr, die an Nazizeitern erinnert. Die Juden außerhalb Israels müssen wieder in Angst leben, weil sie nicht sicher sind, ob ihre Staaten sie vor der Gewalt der Menge schützen werden und können. Man hat den Eindruck, dass die Strategie der Hamas erfolgreich ist, weil es ihr gelungen ist, einen Teil der islamischen Bevölkerung im Westen zu mobilisieren. Im Schulter-schluss mit vielen Kämpfern für die Befreiung von Unterdrückung, wie sich viele linksgerichtete Aktivisten verstehen, wird Israel und werden die Juden an den Pranger gestellt und des Völkermordes bezichtigt. Die Opfer sind die Palästinenser, die Hamas – die Täter sind Israel und die Juden. Verschiedene Staaten haben schon ihre Botschafter von Israel abgezogen, und viele Staaten versuchen Druck auf Israel auszuüben, um sie in ihrem Existenzkrieg gegen die Hamas zu stoppen. Wie würde eine europäische Nation reagieren, wenn über Nacht ein derartiger Terrorangriff über sie einbrechen würde? Würde man nicht jeder Nation selbstverständlich zugestehen, sich bis zur Wiederherstellung der zivilen Ordnung und der Souveränität des Staates zu verteidigen? Was wir hier erleben ist absolut irrational! Doch war die Geschichte der Juden über all die Jahrhunderte nicht genau das: irrational – weil Gott sich mit ihnen verbunden hat?

Gottes Volk

Das ganze Geschehen ist ein großer Schock für das Volk und die Nation Israel, die größte Katastrophe seit der Staatsgründung. Israel ist in einer üblen Kriegssituation. Gemäß dem Wort Gottes hat Gott Israel, das jüdische Volk, erwählt und berufen, um an ihm und durch es seine Heilsgeschichte zu entfalten. Der Gott Israels ist ein Gott aller Völker, darum hat er bei der Erwählung Israels nicht nur das Heil für Israel, sondern das Heil aller Völker im Blickfeld. Mit Ausnahme eines heiligen Restes hat sich das jüdische Volk von Anfang an und durch seine Geschichte hindurch gegen seine Berufung aufgelehnt, denn es wollte sein wie alle anderen Völker, und sein eigenes Schicksal bestimmen. Das jüdische Volk hat seinem Gott und seiner Berufung immer wieder den Rücken gekehrt, nicht zuletzt deshalb, weil sie als von Gott erwähltes Volk, mit seinem Namen verbunden, zur Zielscheibe aller Auflehnung und allen Hasses gegen Gott geworden sind. Ihre Geschichte zeigt, dass die Juden das meist gehasste Volk auf Erden sind. Nicht, weil sie schlechter oder besser wären als alle anderen Völker. Die Juden sind trotz ihrer Berufung als Menschen genauso so gut und genauso verdorben wie alle anderen Völker auch. Doch Gott nimmt seine Berufungen nicht zurück und ändert seine Pläne nicht. Darum hat er das jüdische Volk nach 2000 Jahren wieder in das Land ihrer Väter zurückgeführt, in dasselbe Land, und an keinen anderen Ort! Gott hat dieses Volk als Nation mit ihrer ursprünglichen Sprache zum Leben erweckt und für die Völkergemeinschaft zum Stein des Anstoßes und der Auseinandersetzung gemacht. In ihrer 75-jährigen Geschichte als Nation wurde Israel x-fach öfter von der UNO, von der Völkergemeinschaft, verurteilt, gebrandmarkt und als menschliches Ungeheuer dargestellt, als alle tyrannischen und gewalttätigen Regime wie Nordkorea, Iran, China und ähnliche Staaten zusammen. Und das, obwohl Israel der einzige demokratische Staat im Nahen Osten ist, wo Minderheiten wie Araber, Drusen und Christen die gleichen Rechte haben wie die Mehrheit der Juden. Im Staat Israel können Minderheiten als Politiker, Richter und in allen Berufen das Land mitgestalten. Diese vielfache Verurteilung durch die UNO ist nicht nur absurd, sie zeigt, dass sich die Völker offensichtlich von allem, was mit Israel und an Israel geschieht, persönlich betroffen lassen. Israel erinnert die Völker an Gottes Herrschaftsanspruch auch an sie, ob bewusst oder unbewusst. So wie die Völker zum Gott der Bibel, dem Gott Israels, stehen, so fällt auch ihre Reaktion auf Israel aus.

Gott ruft sein Volk zur Umkehr

Obwohl Israel versucht, als demokratisches Land die Menschenrechte umzusetzen und ihrer multikulturellen Bevölkerung gerecht zu werden, ist es weit davon entfernt, ein gottesfürchtiges Volk zu sein. Mit Ausnahme von Wenigen, die Gott mit aufrichtigen Herzen zu dienen versuchen, will das Volk auch heute noch sein wie alle anderen Völker und vertraut stolz auf seine eigene Kraft und Fähigkeit. Israel fragt wenig nach seinem Gott. Doch Gott hat das Volk ins Land zurückgeführt, um es zu sich zu führen und mit ihm Geschichte zu machen. Warum lässt Gott, der über der Geschichte seines Volkes wacht, solch eine Katastrophe wie dieser Überfall durch die Hamas über sie kommen? Im Buch Jesaja steht: „Denn wenn deine Gerichte über die Erde gehen, so lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“ (Jesaja 26,9). Bei allem Leid, das Gott bei seinem Volk zulässt, will er nur eines: dass sein Volk sich ihm zukehrt und seine Hilfe in Anspruch nimmt, damit er sie befreien und seine Pläne mit ihnen umsetzen kann. Die Gerichte Gottes haben immer ein Ziel: Gott will, dass die Menschen innehalten, aufwachen und sich zu ihm kehren, damit er sie von ihrem Tun und Denken, das sie ins Verderben und in den Abgrund führt, erlösen und befreien kann. Er will am Ende immer Frieden und Freiheit schenken, denen, die sich ihm zuwenden und ihm vertrauen, denn er ist die Quelle des Lebens und des Friedens. Wenn Gott Gerichte zulässt, dann ist es immer, weil der Mensch ihm keinen anderen Weg lässt, um ihn, den Menschen, vor seinem Verderben anzubringen.

Die islamische Sicht

Wenn wir für die Situation des Krieges beten, lasst uns nicht vergessen, dass der Gott Israels auch der Gott der Palästinenser und Araber ist. Er will ihr Heil und ihre Errettung.

Die Hamas ist aus der palästinensischen Muslimbruderschaft, dessen spiritueller Leiter Ahmed Yassin war, hervorgegangen. Das erklärte Ziel der Muslimbruderschaft ist die Umsetzung der Vision des Islams: alle Völker der Herrschaft des Islams zu unterwerfen. Al-Zahar, einer der Hamasführer, erklärte kürzlich: „Wenn wir die Zionisten besiegt haben, werden wir auch die verräterischen Christen und mit ihnen alle gottlosen Völker unterwerfen. Es wird keine Zionisten und keine Christen mehr geben. Der gesamte 510 Millionen Quadratkilometer große Planet Erde wird unter einem System stehen, in dem es keine Ungerechtigkeit, keine Unterdrückung, keinen Zionismus, kein verräterisches Christentum und keine Tötungen und Verbrechen gibt, wie sie gegen die Palästinenser und

gegen die Araber in allen arabischen Ländern, im Libanon, in Syrien, im Irak und in anderen Ländern begangen werden.“ Für dieses Ziel ist die Hamas bereit ihr eigenes Volk zu opfern. Sie rechnen fest damit, dass je mehr unschuldige, zivile Menschen, Frauen und Kinder, im Kampf mit Israel umkommen, desto größer wird der Hass der Weltgemeinschaft auf Israel und die Juden werden. Es geht der Hamas nicht um Landansprüche, um eine Zweistaatenlösung oder um Gerechtigkeit für die Palästinenser, sondern um den Kampf der Erwählung. Jerusalem ist im Islam eine der heiligen Stätten. Solange die Juden für den Islam heiliges Territorium beherrschen, ist die islamische Gemeinschaft in ihrer Identität als von Gott erwählte und zur Weltherrschaft berufene Religion bedroht und verunsichert. Schon die islamischen Überlieferungen, die Hadith, sagten im 8. Jahrhundert voraus, dass am Ende der Zeit die Juden in ihr Land zurückkehren werden, damit die islamische Gemeinschaft an ihnen das Gericht vollziehen wird, weil nur dann der Islam zu seiner vollen Herrschaft durchbrechen kann. Die Hamas richtet sich in ihrem Handeln an diesen Schriften des Islams und nicht an den Vorgaben der UNO oder Friedensbemühungen von Israel, der Amerikaner oder Europäer aus! Lassen wir uns nicht (auch) blenden!

Gott ist immer noch Herr der Geschichte. Er will die Menschen, die sich nach Frieden sehnen, von der mörderischen Herrschaft des Islams befreien und sie zum Frieden führen. Aber auch Israel muss erkennen, dass sie einen Kampf kämpfen, den sie aus eigener Kraft nicht gewinnen können, und sich endlich an ihren Gott wenden, der sie berufen hat, damit er eingreift und sie rettet. Als der Retter hat Gott sich auch im Alten Testament immer wieder gezeigt – wenn das Volk zu ihm gerufen hat!

Jerusalem: Schlüssel zur Identität

Die Hamas hat ihren Überfall auf Israel sehr klar und bewusst unter den Schlachtruf „Befreiung und Reinigung der Al-Aqsa-Moschee“ gestellt. Der Besitz Jerusalems ist der Schlüssel der Erwählung, das Pfand für die Weltherrschaft. Wer Jerusalem besitzt, ist der rechtmäßige Erbe der Propheten Gottes, so die islamische Sicht.

Mit Jerusalem verbinden sich tiefgreifende Identitätsfragen der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Die Juden in der Zerstreung beteten fast 2000 Jahre lang für die Wiedervereinigung mit Jerusalem: „... nächstes Jahr in Jerusalem ...!“ Mit „Jerusalem“ meinen gläubige Juden den Tempelberg als Zentrum, weil Gott ihnen bei der Einweihung des ersten Tempels versprochen hatte, sie an diesem Ort als sein erwähltes Volk zu sammeln und sich ihnen zu offenbaren. Für die

Christen ist Jerusalem untrennbar mit der Geschichte Jesu Christi, dem Erlöser der Welt, verbunden. In Jerusalem starb er am Kreuz für die Sünden der Welt. Er hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden, ist von Jerusalem in den Himmel aufgefahren und wird nach seinen eigenen Worten als König und Herr der Welt nach Jerusalem zurückkommen. Jesus hat Jerusalem als die Stadt des großen Königs bezeichnet, wobei er sich selbst als den Messias-König verstand.

Die Muslime nahmen Jerusalem im Jahr 638 unter dem Kalifen Omar ein und beherrschten die Stadt während fast 1400 Jahren. Jerusalem wird im Islam als „Al-Quds“ bezeichnet, was soviel wie „die Heilige“ heißt. Sie ist für Muslime die Stadt der Propheten. Wer sie besitzt, ist auch der rechtmäßige Erbe des Propheten. Die Gebetsausrichtung der ersten Muslime war Jerusalem, bevor Mohammed diese aus politischen Erwägungen nach Mekka änderte. Selbst Mohammed flog nach islamischer Überlieferung auf seinem fliegenden Pferd Al-Burak nach Jerusalem, um vom Tempelberg zum Himmel aufzufahren und dort als Haupt der Propheten eingesetzt zu werden. Nach islamischer Überlieferung wird der islamische Mahdi (Messias) nach Jerusalem kommen, um Juden und Christen zu unterwerfen und um das Jüngste Gericht einzuleiten. Mit Jerusalem sind also, menschlich gesehen, unüberwindbare Konflikte verbunden!

Warum aber haben die Völker wenig Mühe damit, dass der Islam die Stadt beansprucht? Ist es, weil Juden und Christen heute ihre religiösen Interessen nicht mehr mit Gewalt einfordern? Oder steht hinter ihnen nicht die gleiche wirtschaftliche Macht wie bei den Muslimen? Ich denke, beides trifft zu.

Es gibt noch einen weiteren Aspekt der Jerusalemfrage, der die westliche wie die islamische Welt gleichermaßen betrifft. Die Bibel verbindet das Schicksal aller Völker mit Jerusalem. Sie ist, wie Jesus sagte, die Stadt des großen Königs. Darum offenbart sich an Jerusalem auch die Auflehnung gegen den Gott der Bibel und seine Herrschaft, wie der Prophet Sacharja sagt (Kapitel 12,2-3): „Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; alle Völker auf Erden werden sich gegen Jerusalem versammeln.“ Jerusalem ist ein Laststein für alle Völker, das ereignet sich vor unseren Augen.

Gottes Pläne

Der Prophet Jesaja sah voraus, dass am Ende der Zeiten Gott seinen König auf dem Tempelberg einsetzen wird, um die Völker zur Rechenschaft zu ziehen: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des HERRN, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Nationen und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2,2-4). Und zum Schluss sagt Jesaja (Kapitel 2,5): „Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des HERRN!“ Das wird die Wende bringen, wenn das Haus Jakob sich wieder seinem Gott zuwendet und in seinem Lichte lebt!

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist auch der Gott aller Völker, der seine Menschen liebt und nicht will, dass sie zugrunde gehen. Er hat in seinem Sohn und Messias Heil, Vergebung, Frieden und Wiederherstellung angeboten – zu seinen Bedingungen. Sein Endziel mit den Völkern verkündet uns Jesaja so: „Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind. Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt“ (Jesaja 25,6-8).

Das Gebet des Gerechten vermag viel

Es ist wichtig, dass wir auch in diesem Krieg, im Mitleiden und Ringen um die Befreiung der Geiseln, im Mitleiden und Beten für die vielen Väter und jungen Frauen und Männer im Krieg, welche die Brutalität und Schrecken des Krieges an Leib und Seele durchleiden und vielleicht auch ihr Leben verlieren werden, aber auch im Mitleiden und Beten für die vielen zivilen Opfer auf beiden Seiten, eines nicht aus den Augen verlieren: die Heilspläne Gottes und seine Langzeitperspektive. Er wird seine Pläne für Israel und die Völker umsetzen. Widerstand gegen seine

Pläne beschert uns nur noch mehr Leid, aber am Ende kommt Gott mit seinen Plänen zum Ziel. Der Feind Gottes, der die Menschen hasst, will durch Schrecken, Gewalt und Tod die Seele der Menschen traumatisieren und sie durch Angst und Hass lebensuntauglich machen. Beten wir, dass ihm das nicht gelingt und Gott am Ende auch aus diesem Krieg für Juden und Araber einen neuen Anfang schenkt, Erlösung, die Frieden und Versöhnung möglich macht. Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich: „Siehe, ich, der Herr, bin der Gott allen Fleisches, sollte mir etwas unmöglich sein?“ (nach Jeremia 32,27). Vertrauen wir Gott, dass er weit mehr vermag, als wir uns vorstellen können. Gott sucht immer Menschen, die bei seinen Gerichten für andere in den Riss stehen und seinen Gerichtsarm zurückhalten, indem sie für Barmherzigkeit und Gnade bitten.

Im Bewusstsein von den beschriebenen Sachverhalten und im Glauben an die Verheißungen Gottes wollen wir wie Mose und wie die Propheten in der Fürbitte vor Gott eintreten. „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“ (Jakobus 5,16). Das Gebet des Volkes Gottes vermag den Arm Gottes zu bewegen.

Gebetsanliegen

Betet, dass Gottes Volk sich in dieser Situation ihrem Gott, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zuwendet, zu ihm ruft, sich ihm aufs Neue anvertraut und im Licht des Herrn wandelt.

Betet, dass sich in dieser Situation viele aus dem palästinensischen Volk an den lebendigen Gott wenden und Träume und Visionen von Jesus haben.

Betet für die baldige Befreiung der mehr als 200 Geiseln.

Betet um Weisheit und Gottesfurcht für die Regierung Israels, dass sie den Krieg so führen kann, dass sie die Macht des Terrors in Gaza brechen und beenden können, unter bestmöglicher Schonung der Zivilbevölkerung.

Betet, dass Gott die Herrschaft des Bösen, das die Hamas verkörpert, bricht und ein neuer hoffnungsvoller Anfang in der Beziehung zwischen Israel und den Palästinensern schenkt.

Betet, dass sowohl die arabischen Staaten wie auch der Westen das Böse und die Zerstörung, die die Hamas darstellt, erkennen und sich entschieden dagegenstellen.

Betet für die Medien weltweit, dass sie keine falschen Informationen verbreiten. Sie verbreiten nachdrücklich die Lüge, dass Israel der Aggressor ist und als Tyrann grausame Verbrechen an den Palästinensern begeht, und die Hamas nur eine rechtmäßige Widerstandsgruppe ist, die für die Rechte ihres Volkes kämpft.

Betet für den aufkommenden, weltweiten Antisemitismus, dass Gott das Böse zurückhält und den Aktivisten die Augen für ihn öffnet.

Betet, dass Gott in diesem Konflikt Israelis und Palästinensern echten Frieden, Sicherheit und Freiheit schenken möge.

Betet für die Einheit der jüdischen und arabischen Jünger Jesu, dass sie zusammen und in Einheit für den Frieden eintreten und durch ihre versöhnten Beziehungen ein Licht und eine Hoffnung für ihre Völker sein können.

Betet für integre Regierungen für Israel und die Palästinenser, die das Wohl ihres Volkes an die erste Stelle setzen.



Stiftung Gemeinschaft der Versöhnung-GDV
Postfach
CH-8404 Winterthur
Tel +41 44 935 47 51
sekretariat@gdv-cor.org
www.gdv-cor.org
www.gdv-buchshop.ch

Bankangaben

Raiffeisenbank Winterthur
Stiftung Gemeinschaft der Versöhnung
IBAN: CH31 8080 8007 6493 4155 8
BIC: RAIFCH22E85

Sparkasse Pforzheim Calw
LGV-Förderstiftung
(Liebenzeller Gemeinschaftsverband)
IBAN: DE69 66650085 0004689682
BLZ 666 500 85
Verwendungszweck: T 506700 (GDV)

